

31. ordentlicher Landesparteitag der FDP Brandenburg am 03. September 2022

Beschluss

Seite 1 von 3

1 **BETR.: Brandenburgs Wälder fit für die Zukunft machen**

2 **Antragsteller: Landesfachausschuss 8 (Energie, Umwelt & Klimaschutz)**

3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

4 In Brandenburg betragen die Waldflächen über 1,1 Millionen Hektar. Dies entspricht 37 Prozent
5 der Landesfläche. Die überwiegend anzutreffende Baumart mit über 70 Prozent der
6 Waldflächen ist die Kiefer. Aufgrund von Schädlingen, Bränden, Stürmen, Wassermangel und
7 Hitze in direkter Folge des Klimawandels ist die Vitalität der Bäume erheblich eingeschränkt. Ein
8 Verlust dieser höchst relevanten CO₂-Speicher treibe die Durchschnittstemperatur weiter in die
9 Höhe. Seit 2019 sind etwa 8.000 Hektar Kahlflecken als Resultat von Schadereignissen
10 entstanden und auch die Absterberate ist mit über 1 Prozent seit 2019 überdurchschnittlich
11 hoch.

12 **Abgestorbene Baumbestände zu erneuern und den Waldumbau voranzutreiben, ist eine**
13 **Herausforderung, vor der Waldbesitzer und Förster stehen. Um eine umweltverträgliche und**
14 **klimaangepasste Waldentwicklung zu gewährleisten, ohne den wirtschaftlichen Nutzen zu**
15 **vernachlässigen, fordern wir:**

16 Um das Waldbrandrisiko zu senken, muss die Dominanz von Nadelbaumplantagen gebrochen
17 werden. Eine Umstrukturierung auf ursprüngliche und trotzdem heimische Baum- und
18 Buscharten führt zu einer widerstandsfähigen Mischkultur. Deswegen ist es geboten, diese
19 flächendeckend umzusetzen, sodass der künftige Wald deutlich ausgewogener und
20 klimaresistenter wird. Das Aufbrechen von eng stehenden Kieferkulturen und Erweiterung von
21 Mischarten ist bereits ausreichend, um nachhaltige Resistenz zu schaffen. Wichtig ist für uns
22 auch, zu prüfen, inwieweit Laubbäume aus südlichen Regionen Europas in unseren Wäldern
23 angepflanzt werden können, die resistenter bei Wassermangel und Hitze sind und somit einen
24 langfristigen Positiveffekt gewährleisten. Die Eigentumsverhältnisse von Wäldern sollen

25 unverändert bleiben. Wälder in Privatbesitz sind in Verantwortung des Eigentümers
26 umzubauen.

27 Es müssen deutlich mehr finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden, um Kampfmittel in
28 Brandenburgs Wäldern zu orten und zu beseitigen, damit mögliche Brandursachen reduziert
29 werden. Zudem ist mehr spezialisiertes Personal im Bereich der Waldbrandbekämpfung
30 notwendig.

31 In Wäldern sind mehr Strukturen vonnöten, die das Mikroklima und den Boden kühlen, sowie
32 die Wasserrückhaltung verbessern. Totholz, das sich zersetzt und Humus bildet, gehört dazu
33 und stellt eine relevante Chance für die zukünftige Bodenentwicklung dar.

34 Die bisherigen Bemühungen der Brandenburger Landesregierung, den Zustand des Waldes zu
35 verbessern, versanden nicht zuletzt durch unterschiedlichste Eigentumsformen und das
36 undurchsichtige Umsetzen von Maßnahmen. Deshalb laufen die bisherigen Förderprogramme
37 ins Leere und werden kaum flächendeckend genutzt. Deshalb ist es keinesfalls nötig, weitere
38 Programme ins Leben zu rufen, sondern diese erst einmal durch Entbürokratisierung
39 zugänglicher zu machen. Die Landesforstverwaltung steht damit auch in der Pflicht, aktuelle
40 Strategien offener zu kommunizieren und mit den Gruppen und Verbänden vor Ort
41 zusammenzuarbeiten, die sich mit den lokalen Wäldern am besten auskennen und so für ein
42 gemeinsames und freiheitliches Konzept des Waldes und dessen Entwicklung eintreten können.
43 Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse und damit auch Kleinprivatwälder wollen wir stärken.

44 Etwa 15.000 Menschen arbeiten in Brandenburg in der Forstwirtschaft, die größtenteils durch
45 die Rohholzproduktion Umsätze erzielt. Es gilt Spielräume zwischen einer optimalen
46 Baumartenmischung und gewinnorientierter Bewirtschaftung zu nutzen, sodass auch die
47 Industrie ihren Beitrag zum nachhaltigen Erhalt leistet. Hierzu zählen die Neugestaltung von
48 Waldrändern mit Büschen und Sträuchern und natürliche Verjüngung, die in
49 Bewirtschaftungspausen eingebaut werden kann. Zunehmende
50 Bewirtschaftungseinschränkungen und Stilllegungen von Wäldern lehnen wir ab, genau wie den
51 Bau von Windkraftanlagen in intakten Waldgebieten.

52 Junge Laubbäume sind eine beliebte Nahrungsquelle von Rotwild. Die hohe Rotwildpopulation
53 in den Wäldern Brandenburgs erschwert den Waldbesitzern die Diversifizierung der Baumarten.
54 Eine intensivere Jagd führt lokal zur schnelleren Entwicklung von Laubbäumen, daher sollte
55 eine stärkere Bejagung vordergründig in den stark gefährdeten Kiefermonokulturen einen
56 Effekt erzielen.